

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 137.

Sonnabend den 17. Mai.

1862.

Bekanntmachung.

Das 5. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend
Nr. 33. Decret wegen Bestätigung der Genossenschaftsordnung für den Hopfenbachverband VI. in Reuleis, vom 9. April 1862;
34. Bekanntmachung, die Erhaltung der älteren, auf das Innungswesen bezüglichen Urkunden betreffend, vom 14. April 1862;
35. Bekanntmachung, die künftige Vollziehung der Loose bei der Landes-Lotterie betr., vom 26. April 1862;
36. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Knappschaftsvereins beim Gräflich Einsiedelschen Eisenhüttenwerke zu Gröbzig, vom 26. April 1862;
37. Bekanntmachung, die Versammlung der Stände des Königreichs Sachsen zu einem außerordentlichen Landtage betreffend, vom 29. April 1862;
38. Verordnung, die Expropriation von Grundeigenthum für Anlegung der Chemnitz-Annaberger Eisenbahn betreffend, vom 29. April 1862,
ist bei uns eingegangen und wird bis zum 1. Juni d. J. auf hiesigem Rathhause saale zur Kenntnisaufnahme öffentlich aushängen.

Leipzig den 16. Mai 1862.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

Thorbeck.

Bekanntmachung.

Zu dem Neubau der Turnhalle sollen die Zimmerarbeiten im Wege der Submission vergeben werden. Diejenigen Herren, welche sich daran betheiligen wollen, werden veranlaßt, die Zeichnungen und Anschläge auf dem Rathsbauamte einzusehen und ihre Forderungen bis zum 23. Mai a. c. daselbst versiegelt abzugeben.

Leipzig, den 17. Mai 1862.

Des Rathes Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau der Turnhalle erforderlichen Maurer- und Steinmetzarbeiten sollen auf dem Wege der Submission vergeben werden. Auf unserm Bauamte liegen die Arbeitsverzeichnisse nebst Bedingungen und Zeichnungen zur Einsicht aus und es sind daselbst die Preisangaben bis den 19. Mai a. c. mit der Aufschrift „Turnhallen-Neubau betreffend“, versiegelt wieder abzugeben.

Leipzig den 13. Mai 1862.

Des Rathes Bau-Deputation.

Messbericht.

VII.

Kurze Waaren u.

Wir kommen hier auf ein weites Gebiet — so weit, daß eigentlich niemand zu sagen weiß, wo es aufhört. Zunächst zwar denkt man bei dem Worte „Kurzwaaaren“ oder „kurze Waaren“ an das, was die Engländer als hardware (harte Waaren) bezeichnen: eiserne und stählerne Waffen, Werkzeuge, Nähadeln u. dgl. m. Gleichwohl steht man nicht selten auf dem Schild eines Kaufmanns „Stahl- und Kurzwaaaren“ oder „Eisen- und Kurzwaaaren“ ausgedruckt. Wir nehmen weiter den französischen Begriff quincaille zu Hilfe: allerhand kleine Utensilien, die aus Stahl, Eisen, Kupfer, Messing und zwar entweder aus diesen Metallen allein, oder in Verbindung mit Holz, Horn, Leder, Elfenbein, Perlmutter u. s. w. gefertigt sind. Das ist Etwas. Aber was sollen wir sagen, wenn wir plötzlich vor einer „Quincaille- und Kurzwaaaren-Handlung“ stehen? Und so finden wir weiter „Leder- und Kurzwaaaren“, „Galanterie- und Kurzwaaaren“, „Kurz- und Spielwaaaren“ und eine Menge ähnlicher Zusammensetzungen, wie schon unter dem Namen der Nürnberger, Fferlohner, Solinger, Tyroler, Berliner Kurzwaaaren die verschiedenartigsten Dinge zusammengefaßt; wir hören, daß die an sich reichhaltigen Branchen der Bijouteriewaaren, Uhren und Furnituren — Klempner-, Sporer-, Nabler-, Gürtler- und Drechslerwaaaren — Bürsten- und Knopfwaaaren, Lizen und Bänder — die Gegenstände, welche man aus dem proteusartigen Kautschuk und Gutta-Percha, aus Schildpatt, aus Alabaster, Lava und Achat u. s. w. gefertigt, endlich auch Glas- und Porzellanwaaaren bald ganz, bald theilweise zu den Kurzwaaaren gerechnet werden. Und erhalten wir nicht, wenn wir in ein wohl assortirtes

Kurzwaaarenlager treten, einen ähnlichen Eindruck, wie ihn der geistvolle Börne bei der Beschreibung der ersten französischen Industrie-Ausstellung mit den Worten bezeichnet: „man dürfte zwei kostbare Erfahrungen ganz unentgeltlich mitnehmen: wie Vieles der Mensch nicht entbehren muß, und wie Vieles er entbehren kann!“

Von dem broncirten gusseisernen Herd mit funkelndem Stahlgeschirr, dem soliden Regulator und der reich modellirten oder bemalten Moderaturlampe, welche das comfortabel eingerichtete Familienzimmer schmücken, bis zu dem rohen Feuerhaken, der eisernen Lichtschere und blechernen Küchenlampe — von der kristallinen Fruchtschale bis zur simplen Arzneiflasche von grünem Glas — von dem kostbaren Brillantschmuck und der geschmackvoll emailirten goldnen Broche bis zu den zinnernen Ringen mit buntem Glas, die nach jedem Jahrmarkt einige Tage lang an den Fingern der Kinder zu sehen sind, dem überspannenen Hemdenknöpfchen und der Stednadel — von dem lady's companion in feinstem Chagrinsleder, in welchem neben der Fülle der Toilettengegenstände auch Schreibzeug und Couverts ihren Platz gefunden haben, bis zum blechernen Zündholzbüchchen — die erst neuerdings erfundenen Kategorien der Jagd- und Reise- und der Comptoir-Utensilien — endlich die bunte Mannigfaltigkeit der Spielsachen, für welche alljährlich gegen Weihnachten die Phantasie neue Formen zu erfinden sich abmüht, um neben den altbewährten vor den Augen der kleinen neuerungssüchtigen und im Grunde doch so conservativen Richter Gnade zu finden — nichts als Kurzwaaaren. Will man aber das und jenes von den Genannten nicht unter solcher Bezeichnung gelten lassen, so reihe man es unter das „u.“ ein, welches wir der Ueberschrift beigefügt haben. In der That ein reiches Feld, und eine schwierige Aufgabe, darüber einen Messbericht zu geben. Der Verkäufer, der kleinen und großen, sind so viele und jeder